

Ganz für Corbie als Entstehungsort¹⁰⁸, ebenso Babette Tewes¹⁰⁹. Sehr früh kamen aber auch fremde Codices in die Abtei, wobei sicher Abt Grimo (ca. 694–747) mit seinen guten Beziehungen zum Hof und seiner dadurch bedingten Italienreise 739/741 zum Erwerb entscheidend beitrug. Um bei den Halbunzialen zu bleiben, seien von diesen importierten Büchern nur zwei genannt: Die *Collectio Corbeiensis*, Paris, BnF, lat. 12097, CLA V. 619, kam aus Südfrankreich (vgl. oben S. 399); Paris, BnF, lat. 12214 + St. Petersburg, Q. v. I. 4, Augustinus de Civitate Dei (I–X), (CLA V. 635, XI. ** 635), ist italienischer Herkunft (Verona, saec. VI., siehe oben S. 387). Unter Abt Leutchar (um 765) kam eine neue Schrift auf, die auf der Halbunziale basierte, sie aber in Richtung einer Minuskelschrift veränderte. Es sind nur drei Codices in dieser experimentellen Schrift erhalten: St. Petersburg, F. v. I. 6, Ambrosius In Lucam, CLA XI. 1602; St. Petersburg, F. v. I. 15, Psalterium triplex, CLA XI. 1601; Berlin, Staatsbibliothek, Theol. Lat. Fol. 354, Gregorius M., Moralia in Iob (lib. XXVIII–XXXV), CLA VIII. 1067a (siehe oben S. 409). In Corbie geschrieben, gehörte dieser Band schon früh der Abtei Werden. Vielleicht war er ein Geschenk (Alkuins?) an Liudger, den ersten Bischof von Münster und Gründer des Klosters¹¹⁰. Die Leutchar-Schrift hatte keine Zukunft. Das änderte sich mit Abt Maurdramnus. Das Corbeien ser Skriptorium entwickelte mit großem Erfolg eine neue Minuskel, ebenfalls auf der Basis der Halbunziale, die bis weit ins IX. Jahrhundert in Gebrauch war¹¹¹. Sie war praktisch schon eine vollkommene karolingische Minuskel. David Ganz hat 65 Handschriften oder Fragmente dieser Maurdramnus-Schrift zugeordnet. Gleichzeitige Alternativen aus dem Skriptorium von Corbie waren die sehr künstliche *ab*-Schrift und die *eN*-Schrift, die sich noch weiter von der Halbunziale entfernten. Gerade Corbie zeigt: Die Zeit der Halbunziale war abgelaufen. Sie wurde nur noch als Auszeichnungsschrift verwandt, in Tours im IX. Jahrhundert in meisterhafter Weise

108) Elias A. LOWE, A Note on the Codex Corbeiensis of the ‚Historia Francorum‘ and its Connection with Luxeuil, in: Palaeographical Papers II, hg. von DEMS. (1972) S. 381–384. David GANZ, The Merovingian Library of Corbie (wie Anm. 103) S. 156f.; DERS., Corbie in the Carolingian Renaissance (1990) S. 126.

109) TEWES (wie Anm. 1) Nr. 31 S. 202–204: „Corbie, Ende des 7. Jahrhunderts“.

110) Richard DRÖGEREIT, Werden und der Heliand (1951) S. 30. Bernhard BISCHOFF, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 66 (1952/53) S. 8–9.

111) Ein Beispiel dafür ist Paris, BnF, lat. 8777, Commentarii Notarum Tironianorum: BISCHOFF, Katalog III (wie Anm. 1) Nr. 4560: „Corbie, IX. Jh., ca. 1./2. Viertel“.